

Zur Begrifflichkeit und sprachlichen Erfassung von ‚Herrschaft‘ als einer der zentralen konzeptuellen Domänen der historiographischen Werke des Mittelalters

Vlastimil Brom

Annotation

Anhand ausgewählter vor allem deutschsprachiger historiographischer Texte des Hoch- und Spätmittelalters werden die Strategien der Versprachlichung von ‚Herrschaft‘ untersucht. Berücksichtigt werden einerseits die frühe volkssprachliche Produktion des 13. Jh.s (Sächsische Weltchronik), andererseits spätere Werke des 14.–15. Jh.s, die durch Provenienz in den böhmischen Ländern bzw. durch entsprechende thematische Ausrichtung gekennzeichnet sind, teilweise mit Einbeziehung von anderssprachigen Vorlagen oder Parallelfassungen (Textkomplexe der Dalimil-Chronik (mit dem vorangestellten annalistischen Abriss), Pulkava-Chronik und Vita Caroli). Dadurch wird die zentrale Rolle von ‚Herrschaft‘ in dieser Gattung dargelegt, wobei zugleich der Einsatz relativ unterschiedlicher sprachlich-formulatorischer Mittel beobachtet werden kann.

Schlüsselwörter

Historiographie, Mittelalter, historische Semantik, Herrschaft, Sprache der Politik

1. Stellenwert von ‚Herrschaft‘ in den historiographischen Werken

Die inhaltlichen Bereiche der Herrschaft und Machtausübung gehören aus nahe liegenden Gründen zu zentralen thematischen Feldern der auf die politische Entwicklung konzentrierten Geschichtsschreibung. Für die Epoche des Mittelalters und teilweise der Frühen Neuzeit ist dies insbesondere in den Textgattungen mit einer größeren Spannweite der erfassten Geschichte deutlich, z.B. in Welt- oder Landeschroniken, oder aber in konkreten Darstellungen der einzelnen Herrscherfiguren. Die sprachliche Ausformulierung, Stilisierung sowie ideologische Perspektivierung bzw. Akzentuierung variiert in den einzelnen Werken beträchtlich, wiesbeiden unterschiedlichen Entstehungsbedingungen, den spezifischen Aufträgen und gewiss auch den individuellen Kompetenzen der Autoren kaum anders zu erwarten ist.

2. Quellengrundlage

In der aktuellen Forschung erfuhr unter anderem ein „Paradebeispiel“ der frühen deutschsprachigen Universalchronistik Aufmerksamkeit – Meike Pfefferkorn hat die Sächsische Weltchronik spezifisch im Hinblick auf die Versprachlichung der Herrschaft analysiert (Pfefferkorn, 2014).

Es bietet sich hier eine Art Kontrastdarstellung an, bei der etwas spätere historiographische Werke böhmischer Provenienz zum Vergleich herangezogen würden; diese stammen aus dem 14. bzw. 15. Jh. und wurden zumindest ansatzweise mit ähnlichen Fragestellungen untersucht (vgl. Brom, 2015, S. 53-58).

Es handelt sich zuerst um die Altschechische Reimchronik des so genannten Dalimil (Daňhelka et al. (Hg.), 1988) mit ihrer deutschen Reimübersetzung, die sogenannte *Tutsch kronik von Behem lant*, überliefert zusammen mit knappen historischen Annalen, dem sogenannten Abriss (vgl. Brom (Hg.), 2009); von der Dalimil-Chronik ist auch eine fragmentarische lateinische Prosa-Übersetzung bekannt und darüber hinaus eine weitere eigenständige Übersetzung ins Deutsche in Prosa (Jireček (Hg.), 1878).

Ferner geht es um die lateinische Pulkava-Chronik (Emler und Gebauer (Hg.), 1893; Blaschka (Hg.), 1934), konzipiert als eine offizielle chronikalische Darstellung der böhmischen Herrschaftsdomäne Karls IV. Dieses zunächst vielfach umgearbeitete und relativ breit überlieferte Werk erfuhr eine wahrscheinlich zeitgenössische Übersetzung ins Altschechische und zwei voneinander unabhängige Übersetzungen ins Deutsche (vgl. Brom (Hg.), 2011; Brom, 2010, S. 7-9).¹

Trotz gattungsgeschichtlicher Spezifika und komplexer Gattungszugehörigkeit (vgl. Völkel, 2006, S. 120-123) und entsprechender viel engerer zeitlicher Abgrenzung der Darstellung wird diesen Chroniken noch die Autobiographie Karls IV. *Vita Caroli* zur Seite gestellt (Emler (Hg.), 1882; vgl. Brom, 2012, S. 271), die im Hinblick auf Entstehungsbedingungen, Inhalt, die ideologische Ausprägung und nicht zuletzt auch die Überlieferungsumstände eng mit der Pulkava-Chronik zusammenhängt (vgl. Bláhová, 2016, S. 72).

3. Gemeinsame Merkmale und Eigentümlichkeiten der Werke im Hinblick auf die Forschungsfrage

Bei dem angestrebten exemplarischen Vergleich dieser Texte mit der deutlich früheren und auch geographisch etwas entfernten Sächsischen Weltchronik, die gerade im Hinblick auf die Problematik der Herrschaft untersucht wurde

¹ Hier wird die vollständig überlieferte deutsche Übersetzung in der bairischen Fassung benutzt (Hs. Cgm 1112 der Bayerischen Staatsbibliothek München), in der früher besorgten Online-Transkription (Brom, 2011).

(Pfefferkorn, 2014), gilt es zunächst die Vergleichsgrundlage und die Relevanz der bestehenden Gemeinsamkeiten bzw. Parallelen und Unterschiede abzuwägen.

Gemeinsam ist den genannten Chroniken die längere erfasste Zeitspanne der dargestellten Geschichte (von den biblischen Ursprüngen – Schöpfung der Welt bzw. die biblische Sintflut – bis hin zur jeweiligen Gegenwart oder nahen Vergangenheit vor der Abfassungszeit) und ferner die Akzentuierung der politischen Gegebenheiten – in landes- bzw. reichsweiter Perspektive. Zu bemerken ist eine allgemeine stufenweise Verlagerung der Schwerpunkte von den Konzepten der Universal- bzw. Reichsgeschichte zur historiographischen Darstellung des „unmittelbaren Lebensraumes“ (Janota, 2004, S. 245), wie etwa des Landes, der Stadt, des Klosters usw. (vgl. auch Pfefferkorn, 2014, S. 39)

Die literarische Form der Werke ist unterschiedlich: Die ältere deutsche Dalimil-Übersetzung und die mit ihr zusammenhängenden Annalen sind gereimt, die restlichen untersuchten Texte sind in Prosa-Form (einschließlich der jüngeren Dalimil-Verdeutschung). Auch diese Verteilung entspricht dem zeitgenössischen Aufstieg der Prosachronistik (Janota, 2004, S. 391) auf Kosten der Reimwerke.

Der Unterschied in der üblichen Gattungsdifferenzierung (Universal- bzw. Welt- vs. Landeschronik) sollte für die gewählte Perspektive wohl nicht überschätzt werden; die primäre Aufmerksamkeit der Chronisten gilt selbst bei der Universalchronik im Hinblick auf die konkreten politischen Verhältnisse den engeren Herrschaftsgebieten der römischen Könige bzw. Kaiser. Es ist hier jedoch eine viel komplexere Einrahmung in die antiken bzw. biblischen Traditionen sowie die Einbettung in den heilsgeschichtlichen Kontext zu verzeichnen (Pfefferkorn, 2014, S. 16).

Die Vita Caroli zeigt naturgemäß eine engere erfasste Zeitspanne (junge Jahre des Herrschers bis zu seiner (ersten) Krönung zum römischen König 1346). Neben den stark akzentuierten politischen Aspekten (in den biographischen und historischen Angaben, aber auch in manchen den Fürstenspiegeln nahen Abschnitten) gibt es auch andere Dimensionen des Werkes. Vor allem sind es religiös geprägte Passagen, die Homiletik bzw. Visionen und Reflexionen enthalten. Einige Kapitel sowie kürzere Teile mit dieser Ausrichtung wurden jedoch in der deutschen Übersetzung weggelassen, wodurch die historisch-politische Akzentuierung verdeutlicht wurde; jedenfalls galt das für die einzige bekannte handschriftliche Quelle, die jetzt verlorene Hs. R 304 der Stadtbibliothek Breslau (heute Universitätsbibliothek Wrocław), in der die deutsche Fassung der Autobiographie als Fortsetzung der Pulkava-Chronik (in ihrer ostmitteldeutschen Übersetzung) aufgeschrieben wurde (vgl. Bláhová, 2016, S. 72).

3.1. Aspekte der Übersetzung

Eine gewissermaßen ambivalente Frage stellt die Unterscheidung nach inhaltlicher bzw. formulatorischer Originalität dar, d.h. zwischen mehr oder weniger eigenständig konzipierten Werken und Kompilationen bzw. Übersetzungen unterschiedlicher Art. Da die faktographischen Angaben historischer Natur generell auf frühere Quellen zurückgehen, ist der kompilative Charakter für manche mittelalterliche Chroniken charakteristisch, vor allem wo gleichartige Quellen verwertet wurden (etwa ältere Chroniken, Annalen, u.ä.).

Die behandelten deutschen Fassungen der böhmischen historiographischen Werke lassen sich ohne Weiteres als Übersetzungen bezeichnen; sie weisen nur minimale inhaltlich relevante Erweiterungen oder Änderungen auf, die auf andere Wurzeln als die Originalwerke zurückzuführen wären. Es können hingegen stellenweise Modifikationen in der Akzentuierung, Wertung oder formalen Gestaltung sowie einige Auslassungen identifiziert werden, die auf individuelle bzw. durch Auftrag oder das anzunehmende Zielpublikum bedingte Intentionen der Übersetzer schließen lassen. Die Sächsische Weltchronik wird hingegen als selbstständiges Werk betrachtet; sie ist in ihrer Konzeption sowie ihrer formulatorischen Gestaltung viel eigenständiger, obwohl natürlich auch hier Vorlagen bzw. Quellen nachgewiesen sind (s.u.).

Im Weiteren wird jedenfalls von der Prämisse ausgegangen, dass auch die Übersetzungswerke von den meisten Benutzern als eigenständige Texte wahrgenommen werden, so dass diese als Quellen für allgemeine, rezipientenorientierte Fragestellungen dienen können. Eine bewusste Bezugnahme auf Originalvorlagen neben Übersetzungen ist hingegen bei der primären Textverwendung eher als eine Ausnahme anzusehen; solche mehrsprachigen Textkomplexe stellen dabei wertvolle Quellen für die auf die Textproduktion ausgerichteten Untersuchungen dar, z.B. auf die (zeitgenössisch wahrgenommenen) zwischensprachlichen Äquivalenzen.

4. ‚Herrschaft‘ in der Sächsischen Weltchronik

Die Sächsische Weltchronik gilt als die erste deutschsprachige Prosaweltchronik, sie ist wahrscheinlich um 1225 entstanden; ihre unmittelbaren Fortsetzungen und Umarbeitungen reichen bis in die 1260er Jahre (unterschieden werden dabei 6 Rezensionen). Die Form und Struktur des Werkes entspricht weitgehend der Tradition der lateinischen Universalchronistik (Pfefferkorn, 2014, S. 14-15). Als primäre Quellen gelten die lateinische Weltchronik Frutolfs von Michelsberg in der Bearbeitung Ekkehards von Aura und ferner die Pöhlde Annalen (Pfefferkorn, 2014, S. 37-40).

Im Bereich der Herrschaft ist die Sächsische Weltchronik durch einen gewissermaßen erhöhten Abstraktionsgrad geprägt, wobei nominale Wendungen den geradlinigen verbalen Formulierungen vorgezogen werden. Pfefferkorn spricht hier zutreffend vom „Verschwinden“ des Verbs (in diesem Sachbereich) im Gegensatz zur lateinischen Ausgangssprache:

„Aus dem Lateinischen ist uns die morphologische Trias *rex – regnum – regere* für den Herrschaftsbereich vertraut. Eine entsprechende, auf demselben Lexem basierende Gruppe für das Mittelhochdeutsche stellt *herrscher – herrschaft – herrschen* dar. Ein Blick in die Texte zeigt jedoch bald, dass hieraus nur *herrschaft* sichtbar genutzt wird. Die anderen beiden Vokabeln finden kaum Verwendung, es gibt auch kein Ersatzverb. Kurz gesagt: Das Verb verschwindet. Soziolinguistisch ist besonders interessant, dass [...] grundsätzlich ein Verb aus dem Wortfeld ‚Herrschaft‘ zur Verfügung stünde, nämlich *richesen*. Allerdings wird dieses Verb nicht benutzt. Hier zeigt sich das Phänomen, dass eine Vokabel lexikalisch greifbar ist, aber nicht zum Einsatz kommt, sondern sprachlich anders verfahren wird.“ (Pfefferkorn, 2014, S. 13).

Mit diesem Merkmal hängt auch die relativ hohe Gebrauchshäufigkeit und die semantische Differenziertheit von *rike* (*riche*) zusammen, das in der Weltchronik zu einem zentralen herrschaftspolitischen Terminus wird:

„*Rike* ist nicht nur ein politischer Terminus, mit dem Herrschaft versprochen wird, sondern auch signifikant dafür, dass in der S[ächsische]n] W[eltchronik] Herrschaft nicht in der Person des Königs verkörpert wird, sondern als abstraktes, personifiziertes, und in gewisser Weise institutionalisiertes Subjekt, dem der Herrscher als zentraler Handlungsträger zugeordnet ist.“ (Pfefferkorn, 2014, S. 21-214).

Insgesamt haben sich aus den Analysen von Pfefferkorn vier bzw. fünf Typen von *rike* ergeben: „*rike*, *romisch rike*, *kunichrike*, die personalen *rike* und das *rike ze rom* [...]. Allen gemeinsam ist ein Grundbestand an Elementen, die zu *rike* gehören, wie Raum, Herrscher und eine Gruppe von Personen [...]“ (Pfefferkorn, 2014, S. 213). Aus diesem Spektrum sind insbesondere die abstrakten bzw. personifizierten Verwendungsweisen von *rike* (ohne nähere Kennzeichnung) als Subjekt interessant; anhand von diesen Wendungen ließe sich ggf. auf ein abstraktes, nicht ausschließlich personengebundenes Verständnis von Herrschaft schließen; vgl.:

„Bl. 30v also verdarp daz rike an disem augustulo.“ (Pfefferkorn, 2014, S. 106, Anm. 442)

„Bl. 10v [...] also zergie daz rike der Persar und chom uf daz rike der

chriechen.“ (Pfefferkorn, 2014, S. 106, Anm. 443)
„475 Bl. 52r Disiu missehellunge under den herren waz groz do von
wart genideret romisch rike harte ser also daz ez sich nimmer mer
erholen mohte.“ (Pfefferkorn, 2014, S. 110, Anm. 475)²

Obwohl es sich hier um eine Art ersten Vorstoß im Bereich der deutschsprachigen Historiographie in der Prosa-Form handelt (im Unterschied zu den höfischen Reimchroniken, der Kaiserchronik, der Chronik Rudolfs von Ems oder der späteren monumentalen Steirischen Reimchronik Ottokars aus der Gaal und anderen), fällt in der Sächsischen Weltchronik ihre prägnante Ausdrucksweise auf, und in einigen Aspekten auch eine elaborierte begrifflich-formulatorische Gestaltung (wobei dies jedoch nicht zu vergleichen ist etwa mit der komplexen geschichtstheologischen Grundlegung und ideologischen Raffiniertheit der lateinischen Chronik Ottos von Freising ungefähr aus der Mitte des 12. Jh. (vgl. Völkel, 2006, S. 129; Pfefferkorn, 2014, S. 39)).

5. ‚Herrschaft‘ in ausgewählten böhmischen historiographischen Texten der Luxemburgerzeit

Die knapp vorgestellten charakteristischen Merkmale der Sächsischen Weltchronik im Hinblick auf die Versprachlichung von Herrschaft werden in weiteren Überlegungen als eine Art Folie zum illustrativen Vergleich der Erfassung und Repräsentation dieses Bereichs in den eingangs vorgestellten historiographischen Werken des 14. bzw. 15. Jh.s aus dem böhmischen Raum herangezogen.

5.1. Die Mittelhochdeutsche Begriffsdatenbank (MhdBDB)

Für die semantische Auswertung der deutschen Texte wird im Anschluss an frühere Arbeiten auf die Mittelhochdeutsche Begriffsdatenbank (MhdBDB in URL 1) zurückgegriffen; die deutschen Fassungen der betreffenden böhmischen Chroniken und der Autobiographie stehen nach der notwendigen Erfassung einschließlich Lemmatisierung und Disambiguierung in der Datenbank zur Verfügung.³ Nach einer Identifizierung von dominanten semantischen Bereichen in der untersuchten Perspektive (vgl. Brom, 2015, S. 53-58) wird jetzt vor allem eine punktuelle Analyse von konkreten Bezeichnungen und Wendungen angestrebt.

2 Alle Belege werden nach Pfefferkorn (2014, S. 106, 110) zitiert, einschließlich der Angaben zu handschriftlichen Folioseiten.

3 Die zugeordneten Siglen der deutschen Texte: TKR – Gereimte deutsche Übersetzung der Dalimil-Chronik (Tutsch kronik von Behem lant), TKA – Abriss (Annalen vor der TKR), PUC – Pulkava-Chronik (deutsche Übersetzung; bairische Fassung); VTC – Vita Caroli (deutsch); falls nicht anders angemerkt, stammen sämtliche weiter angeführten quantitativen Angaben zur Lexik und Semantik der untersuchten Texte aus der MhdBDB (Stand 30. 6. 2016; MhdBDB in URL 1).

Die Einheiten der semantischen Klassifizierung (MhdBDB – Begriffssystem in URL 2) und somit faktisch auch der Bedeutungsbeschreibung in der Mittelhochdeutschen Begriffsdatenbank stellen sogenannte Begriffskategorien dar. Das Gliederungsschema ist vergleichbar mit traditionellen, nach Sachgruppen geordneten Thesauri, inspiriert durch Rogets Thesaurus (1852, vgl. Springeth, 2009, S. 194); primär herangezogen wurde das Begriffssystem von Hallig – Wartburg (1963; vgl. Schmidt, 1988, S. 40; Schmidt, 1993, S. VIII). Von besonderer Bedeutung sind jedoch die Erweiterungen, Modifikationen und Verfeinerungen, die im Zusammenhang mit der Erfassung von den einzelnen Texten vorgenommen wurden und werden. Durch diese Flexibilität wird eine adäquate Repräsentation auch bei Sachbereichen möglich, die erst mit neu aufgenommenen Texten erschlossen werden (Schmidt, 1980, S. VII).

Zu thematisieren ist hier auch der Status der Begriffskategorien in der MhdBDB (MhdBDB – Begriffssystem 2016); an und für sich handelt es sich meist um die Abgrenzung von Sachgebieten im weiteren Sinne⁴ mittels Allgemeinbezeichnungen oder Beschreibungen (und zugeordneter numerischer Werte), die zur semantischen Strukturierung des Wortschatzes benutzt werden. Dabei haben diese Einheiten in ihrer Anwendung in der Datenbank manche Eigenschaften mit Semen gemeinsam, und sie lassen sich so auch für eine differenzierte Beschreibung der Bedeutung benutzen. Eine maßgebliche Rolle spielt dabei die vorhandene Kombinierbarkeit von Begriffskategorien, d.h. ihre mehrfache Zuordnung zum Lemma, bzw. zu einzelnen Bedeutungsvarianten (diese lassen sich eigentlich als Sememe auffassen); bei den traditionellen onomasiologischen Wörterbüchern oder Thesauri hingegen können die einzelnen semantischen Felder bei Bedarf höchstens durch Verweise miteinander verknüpft werden.

Darüber hinaus können in der MhdBDB bei Wortbildungskonstrukten die begrifflichen Zuordnungen der Komponenten kombiniert werden. Die Kategorien werden grundsätzlich „eindimensional“ zugeordnet, d.h. sie können z.B. nicht hierarchisiert oder komplexer strukturiert werden (was wahrscheinlich bei den Abfragen problematisch handhabbar wäre).

Als Beispiel dieser Form der Bedeutungsbeschreibung sei eine der zentralen Herrscherbezeichnungen in den untersuchten Texten angeführt:

herzoge (MhdBDB – Lemma-Eintrag *herzoge* in UR L 3)⁵
Männlich – 21012000, Autorität/Anordnung/Befehl – 22826100, Ämter

4 Für eine anregende Diskussion zu diesem Thema möchte ich mich bei Norbert Richard Wolf bestens bedanken; für wertvolle klärende Informationen aus erster Hand bin ich Klaus M. Schmidt und Margarethe Springeth (MhdBDB) sehr dankbar.

5 *herzoge* – Gesamtfrequenz in der Datenbank: 4163; in den primär untersuchten Texten: PUC: 385, TKA: 6, TKR: 306, VTC 59; zusammen: 756.

- 23310200, Politische Ordnung/Allg. Ordnungskategorien - 24300000, Geburtsadel - 24321000, Rechtswesen - 24330000, Ordnungsmacht - 24340000, Wert/Unwert - 31330000

Im Unterschied zu der obigen als monosemantisch aufgefassten Herrscherbezeichnung werden bei dem zentralen Abstraktum eine Reihe von Bedeutungen unterschieden; für die gegebene Fragestellung wird insbesondere das „Semem“ 1 berücksichtigt:

riche (MhdBDB – Lemma-Eintrag *riche* in URL 4)⁶

- 1 Autorität/Anordnung/Befehl - 22826100, Besitz - 23308000, Politische Ordnung/Allg. Ordnungskategorien - 24300000, Soziale Klassen - 24320000, Geburtsadel - 24321000, Ordnungsmacht - 24340000, Ausdehnung - 31210000
- 2 Ästhetisches Empfinden - 22706000, Wert/Unwert - 31330000
- 3 Judaeo-Christliche Mythologie - 24410000, Christentum/Theologie - 24440000
- 4 Geräusche - 31242000
- 5 Besitz - 23308000, Verhältnis/Ordnung/Wert - 31300000, Wert/Unwert - 31330000
- 6 Mengenbegriffe - 31410000

5. 2. Kookkurrenzen von ausgewählten Schlüsselwörtern

Die Ermittlung der Regularitäten im gemeinsamen Vorkommen gewisser Ausdrücke kann unter Umständen neue Einsichten in die Strukturierung des Wortschatzes vermitteln oder zur feineren Abgrenzung der Wortbedeutungen beitragen. In der vorliegenden Untersuchung wurden die Satzeinheiten als Grundlage für die Berechnung von Kookkurrenzen gewählt. Im Unterschied zur alternativen Ermittlung der Wortnachbarschaft in festgelegten Textabschnitten (mit einer bestimmten Anzahl von Textwörtern vor und nach dem jeweils analysierten Wort)⁶ lässt sich bei den Satzeinheiten eher mit inhaltlich geschlossenen Segmenten rechnen, was sicher von Vorteil ist. Auf der anderen Seite muss der variierende Textumfang von solchen Abschnitten berücksichtigt werden. Es werden jeweils Grundformen der Wörter erfasst, basierend auf der Lemmatisierung der MhdBDB; als Stoppwörter bleiben hochfrequentierte synsemantische Wörter (z.B. Präpositionen, Konjunktionen, Artikelwörter und andere) außer Betracht.

Im Folgenden werden verkürzte Ausschnitte aus den Kookkurrenzlisten zur typischen Herrscherbezeichnung *herzoge* und des Schlüsselwortes *rike* in den

⁶ *riche* – Semem 1: Gesamtfrequenz in der Datenbank: 1400; in den primär untersuchten Texten – PUC: 265, TKA: 6, TKR: 64, VTC 32; zusammen: 367. Der ganze Eintrag *riche*: Gesamtfrequenz in der Datenbank: 11807; in den primär untersuchten Texten – PUC: 272, TKA: 7, TKR: 89, VTC 32; zusammen: 400.

untersuchten böhmischen historiographischen Texten abgedruckt. Bei Ausgangswörtern sowie bei kookkurrierenden Ausdrücken stehen die Belegzahlen im jeweiligen Text.⁷

5.2.1. Kookkurrenzen von *herzoge*

Kookkurrenzen – *herzoge* – PUC – Pulkava Chronik:

herzoge (385) – Beheim: 293, *herzoge*: 214, *künic*: 148, *dominus*: 109, *Prag*: 109, *annus*: 108, *bischof*: 104, *Polen*: 101, *jâr*: 98, *komen*: 97, *sun*: 88, *stat*: 86, *keiser*: 85, *nennen*: 85, *grôz*: 84, *zît*: 82, *heilec*: 80, *Heinrich*: 80, *bruoder*: 79, *Wenzeslaw*: 75, *geben*: 70, *Wladislaus*: 70, *geschehen*: 69, *Brzetislaw*: 68, *Österrîche*: 67, *vürste*: 62, *rîche*: 58, *Bolezlâ*: 57, *lant*: 57, *vornennen*: 56, *Friderich*: 53, *kirche*: 53, *Mæhren*: 53, *tac*: 52, *eteswenne*: 51, *schar*: 50, *Wratislaw*: 50, *name*: 49, *herzoguom*: 45, *nemen*: 45, *setzen*: 45, *herre*: 40, *sloz*: 40, ...

Kookkurrenzen – *herzoge* – VTC – Vita Caroli:

herzoge (59) – *vater*: 32, *Österrîche*: 26, *künic*: 25, *Beheim*: 23, *herzoge*: 22, *nennen*: 20, *Ludwig*: 18, *swester*: 17, *geben*: 15, *stat*: 15, *komen*: 13, *Baiern*: 12, *bruoder*: 11, *helfen*: 10, *tochter*: 10, *tôt*: 10, *Heinrich*: 9, *Johannes*: 9, *keiser*: 9, *herre*: 8, *lant*: 8, *nemen*: 8, *Carolus*: 7, *hûsvrouwe*: 7, *krône*: 7, *rîche*: 7, *undertân*: 7, *Affenstein*: 6, *grâve*: 6, *grôz*: 6, *her*: 6, *Korinthiâ*: 6, *machen*: 6, *Schlesien*: 6, *zît*: 6, *besitzunge*: 5, *êwe*: 5, *grâveschaft*: 5, *Kârnden*: 5, *Krakow*: 5, *lâzen*: 5, *Margarete*: 5, *Nicolaus*: 5, *senden*: 5, *swâger*: 5, *Tirol*: 5, *umbelegen*: 5, *vürste*: 5, *wellen*: 5, *wille*: 5, *ziehen*: 5, ...

Kookkurrenzen – *herzoge* – TKA – Abriss der böhmischen Geschichte:

herzoge (9) – *Beheim*: 3, *bekant*: 2, *besunder*: 2, *boese*: 2, *Heinrich*: 2, *jâr*: 2, *Johannes*: 2, *Kârnden*: 2, *künic*: 2, *lant*: 2, *nennen*: 2, *schrîben*: 2, *wellen*: 2 ...

Kookkurrenzen – *herzoge* – TKR – Tutsch kronik:

herzoge (340) – *herzoge*: 40, *Beheim*: 36, *wellen*: 33, *nemen*: 31, *bruoder*: 30, *keiser*: 29, *komen*: 27, *gân*: 26, *lant*: 26, *geben*: 21, *Wratislaw*: 21, *Wladislaus*: 20, *hant*: 19, *man*: 19, *künic*: 18, *sprechen*: 18, *stat*: 18, *Borziwoy*: 17, *Przemisl*: 17, *soln*: 17, *sun*: 17, *mügen*: 16, *Ulrich*: 16, *Mæhren*: 15, *Wenzeslaw*: 15, *diutsch*: 14, *machen*: 14, *rîche*: 14, *sehen*: 14, *Polen*: 13, *gebeten*: 12, *Meska*: 11, *nennen*: 11, *Otto*: 11, *beginnen*: 10, *Brzetislaw*: 10, *burc*: 10, *Prag*: 10, *sanctus*: 10, *sitzen*: 10, ...

Als primäre Kontexte, in denen *herzoge* erscheint, erweisen sich die Angaben zur geographischen bzw. personalen Spezifizierung, die durch Eigennamen entsprechender Kategorien vertreten sind; in enger Beziehung dazu stehen die

⁷ Die kookkurrierenden Ausdrücke werden absteigend nach Frequenz sortiert, und ihre Auflistung wird auf eine individuell bestimmte Mindestfrequenz beschränkt (bedingt durch unterschiedliche Belegdichte und Textumfang sowie Satzlänge (s.o.)), damit nach Möglichkeit im begrenzten Umfang des Ausschnitts die jeweils kennzeichnenden Kookkurrenten aufgelistet werden können. Die mit dem Ausgangslemma identischen Wörter unter den Kookkurrenzen gehen auf Wiederholungen innerhalb von Satzeinheiten zurück.

Verwandtschaftsbezeichnungen; allgemeiner Natur sind auch die Ausdrücke der Zeitbestimmung (neben *jâr* auch *annus*, *Dominus*). Aus dem Bereich der Herrschaft sind v.a. andere Herrschertitel zu verzeichnen; *rîche* ist zuverlässig belegt, allerdings bei weitem nicht so prominent, wie es für die Kookkurrenzen zu Herrscherbezeichnungen in der Sächsischen Weltchronik festgestellt wurde (vgl. Pfefferkorn, 2014, S. 72-74). Die meisten hier verzeichneten Verben bezeichnen einzelne Betätigungsbereiche, zeigen jedoch keine deutliche semantische Ausprägung im Hinblick auf Herrschaft (außer *gebieten*, etwas abgeschwächt bei einigen Modalverben und anderen).

Im Folgenden werden komplementär die Kookkurrenzen von *rîche* ausgewertet.

5.2.2. Kookkurrenzen von *rîche*

Kookkurrenzen – *rîche* – PUC – Pulkava Chronik:

rîche (272) – Beheim: 250, künic: 203, *rîche*: 158, *jâr*: 102, roemisch: 68, *vürste*: 68, *keiser*: 64, *sun*: 63, *herzoge*: 58, *Mæhren*: 53, *annus*: 52, *dominus*: 52, Prag: 52, Wenzeslaw: 51, *edel*: 48, *nennen*: 46, *stat*: 46, *erweln*: 43, *grôz*: 43, *Heinrich*: 43, *lant*: 39, *komen*: 38, *zît*: 38, *geben*: 37, *Wladislaus*: 37, *Friderich*: 36, *reht*: 36, *Polen*: 35, *banerherre*: 34, *Swathopluck*: 34, *erben*: 32, *gân*: 32, *herre*: 31, *tuon*: 31, *name*: 30, *rât*: 30 ...

Kookkurrenzen – *rîche* – VTC – Vita Caroli:

rîche (32) – Beheim: 20, künic: 20, *soln*: 15, *geben*: 11, *stat*: 11, *Johannes*: 10, *vater*: 9, *herzoge*: 7, *komen*: 7, *Carolus*: 6, *darzuo*: 6, *gesleht*: 6, *sun*: 6, *zît*: 6, *gelt*: 5, *herre*: 5, *herzogentuom*: 5, *krône*: 5, *man*: 5, *alhier*: 4, *bruoder*: 4, *darumbe*: 4, *grôz*: 4, *hoeren*: 4, *jâr*: 4, *lant*: 4, *nennen*: 4, *Polen*: 4, *reht*: 4, *rîche*: 4, *sloz*: 4, *sprechen*: 4, *tac*: 4, *tuon*: 4, *viânt*: 4, *wellen*: 4, *werlt*: 4, *ziehen*: 4...

Kookkurrenzen – *rîche* – TKA – Abriss der böhmischen Geschichte:

rîche (7) – *jâr*: 5, künic: 5, Beheim: 4, *Christus*: 3, *geburt*: 3, *leben*: 3, *drîzehen*: 2, *Heinrich*: 2, *Johannes*: 2, *krœnung*: 2, *küniginne*: 2, *leisten*: 2, *rîche*: 2, *wâr*: 2, Wenzeslaw: 2...

Kookkurrenzen – *rîche* – TKR – Tutsch kronik:

rîche (89) – Beheim: 22, *herzoge*: 14, *gân*: 13, künic: 13, *geben*: 11, *man*: 10, *lant*: 9, *keiser*: 8, *name*: 8, *soln*: 7, *stat*: 7, Wenzeslaw: 7, *got*: 6, *nieman*: 6, roemisch: 6, *tuon*: 6, *wellen*: 6, *hant*: 5, *krône*: 5, *liut*: 5, *nôt*: 5, *Polen*: 5, *vater*: 5, *êrste*: 4, *gewinnen*: 4, *herre*: 4, *müezen*: 4, *mügen*: 4, *reht*: 4, *schoene*: 4, *senden*: 4, *tôt*: 4, *vientlich*: 4...

Ein Großteil der erfassten Kookkurrenten von *rîke* zeigt sichtbare Überschneidungen mit denen von *herzoge*, so vor allem die geographischen Namen, Angaben der Zeitbestimmung, Verwandtschaftsbezeichnungen, teilweise Personen-

namen; verständlicherweise bestätigt sich auch in der umgekehrten Perspektive das Nebeneinander mit Herrscherbezeichnungen wie *herzoge*, *künic*, *keiser* u.a. Ferner erscheinen auch Angaben zum symbolischen Attribut der Herrschaft – *krône* sowie *krænunge* (die beim vorher behandelten Herzogtitel nicht unmittelbar relevant waren). Zu bemerken ist, dass die meisten Verwendungen von *rike* nicht abstrakt unspezifisch zu verstehen sind, sondern vielmehr meist als verkürzte kontextuell eindeutige Bezeichnung für Königreich (in der Regel Böhmen) aufzufassen sind (vgl. unten einige Belegstellen aus Vita Caroli).

5.3. Knapper Vergleich mit Kookkurrenzen in der Sächsischen Weltchronik

Die gewonnenen Kookkurrenzdaten zeigen deutliche Übereinstimmungen mit den publizierten Befunden für die Sächsische Weltchronik – Stichwörter *rike*, *kunich* und *keiser* (Pfefferkorn, 2014, S. 72-74). Für die vorliegende Illustration wurde das Lemma *herzoge* gewählt als der üblichste böhmische Herrschertitel bis zum Hochmittelalter (die Daten für *künic* zeigen ein ähnliches Bild, sind aber für ältere Zeitspannen für den böhmischen Kontext nicht hinreichend belegt). Die Personen, Tätigkeiten, Sachverhalte u.a. zeigen in den historiographischen Darstellungen manche Ähnlichkeiten. Unterschiede lassen sich hingegen in der Gewichtung und Distribution finden. Insbesondere der Ausdruck *riche* und die abstrakte unpersönliche Formulierungsweise scheinen in den böhmischen Texten deutlich weniger prominent zu sein, als es bei der älteren Sächsischen Chronik der Fall ist.

5.4. Häufigste Verben im untersuchten Sachbereich

Als Ergänzung zu den Beobachtungen anhand der Kookkurrenzen sollen nun die verbalen Ausdrücke aus dem untersuchten Sachbereich zum illustrativen Vergleich herangezogen werden. In der folgenden Tabelle werden die häufigsten Verben mit dem „Sem“ ‚Autorität/Anordnung/Befehl‘ aufgelistet (Suchabfrage: 22826100&<VRB> in MhdBDB); in der absteigenden Sortierung nach der Gesamtfrequenz der Lemmata in den behandelten böhmischen Texten, Vorkommenshäufigkeit 5 und höher.

Lemma	Text	TKA	TKR	PUC	VTC	zusammen
Anzahl aller Belege:		17	464	632	143	1256
soln		5	120	57	32	214
senden			17	108	29	154
vâhen			52	66	11	129
gebieten			67	37	3	107
läzen			38	22	16	76
vüeren			30	34	3	67
heizzen	1		33	27	2	63
regieren			56	5	61	
schicken			7	39	8	54
bevelhen			11	13	8	32
laden	1		19	9		29
vordern			1	23	1	25
rihten			16	3		19
twingen			2	15		17
rîchen	9		6			15
herrschen			1	9	9	13
setzen	1		2	4	2	9
vüegen			5	4		9
legen			1	7		8
schaffen				6	1	7
verbieten					7	7
vermanen					7	7
mügen			2	2	2	6
gevüeren			1	4		5
leiten				4	1	5
vervolgen					5	5

Häufigste Verben – ‚Autorität/Anordnung/Befehl‘ (MhdBDB – Autorität in URL 5)

Bereits bei dieser vereinfachten Abfrage zu einem charakteristischen „Sem“ lässt sich ein relativ differenziertes Inventar von einschlägigen verbalen Ausdrücken beobachten, wobei auch einige Einzelheiten der Distribution bei den behandelten Texten zu bemerken sind. Es fällt auf, dass die frequentesten Lemmata in

ihrer Bedeutung entweder eher allgemeiner und vage sind, oder aber sie beziehen sich auf eine konkretere Tätigkeit oder Ausprägung der Autoritätsausübung. Als Allgemeinbezeichnungen für ‚herrschen‘ i.e.S. wären die Ausdrücke *herrschen*, *regieren*, *reichen* hervorzuheben, aus dem eng benachbarten semantischen Bereich ‚befehlen‘ dann ferner *bevelhen*, *gebieten*, *heizzen*, *lâzen*, *twingen*, *verbieten*, *vordern* (ggf. einschlägige Sememe mit den hierfür relevanten Bedeutungen). Was die Verteilung in den Einzeltexten oder gar Tendenzen im Gebrauch der erfassten Verben betrifft, sind höchstens punktuelle Befunde möglich. Kennzeichnend sind da insbesondere die Unterschiede bei den Allgemeinbezeichnungen – in der deutschen Reimfassung der Dalimil-Chronik (TKR) und im zusammenhängenden annalistischen Abriss (TKA) (wahrscheinlich aus den 1340er Jahren) ist *reichen* das Normalwort, in den späteren deutschen Texten der Pulkava-Chronik (PUC) und der Vita Caroli (VTC) (aus dem ausgehenden 14. Jh. oder der ersten Hälfte des 15. Jh.) stehen in dieser Funktion das entlehnte *regieren*, bzw. das etwas weniger frequentierte *herrschen*. Außerdem scheinen diese abstrakteren Allgemeinbezeichnungen – quantitativ gesehen – in den jüngeren Texten eine größere Rolle zu spielen (auch mit Berücksichtigung des unterschiedlichen Textumfangs).

6. Selbstdarstellung und Reflexion über Herrschaft in der Vita Caroli

Nach den bisherigen Teilanalysen und Überlegungen auf überwiegend lexikalisch-semantischer Basis soll im Folgenden die hier verfolgte Problematik anhand einer zusammenhängenden Textprobe exemplifiziert werden. Hierfür eignet sich insbesondere die Autobiographie Karls IV., die neben historisch-biographischen Daten auch wertvolle Informationen anderer Art vermittelt. Für die vorliegende Fragestellung sind die Reflexionen über die Herrschaft und die Selbstdarstellung des Autors in diesen Rollen unmittelbar relevant. Anhand einer illustrativen Textprobe aus dem VIII. Kapitel wird versucht, einschlägige Momente und angewandte Strategien in der eigenen Präsentation des Herrschers zu erschließen.

<p>... Quod regnum invenimus ita desolatum, quod nec unum castrum invenimus liberum, quod non esset obligatum cum omnibus bonis regalibus, ita quod non habebamus ubi manere, nisi in domibus civitatum sicut alter civis. Castrum vero Pragense ita desolatum, destructum ac comminutum fuit, quod a tempore Ottogari regis totum prostratum fuit usque ad terram. Ubi de novo palacium magnum et pulchrum cum magnis sumptibus edificari procuravimus, prout hodierna die apparet intuentibus. Tempore illo misimus pro uxore nostra, quia adhuc erat in Luczemburg. Que cum venisset, post unura annum habuit filiam primogenitam nomine Margaretham. Illis autem temporibus dederat nobis pater noster marchionatum Moravie et eodem titulo utebatur. Videns autem communitas de Boemia proborum virorum, quod eramus de antiqua stirpe regum Boemorum, diligentes nos dederunt nobis auxilium ad recuperanda castra et bona regalia. Tunc cum magnis sumptibus et laboribus recuperavimus castra Purginum, Tyrzow,</p>	<p>... Kterézto královstvie byli jsme nalezli tak opuštěno, že ani jednoho hradu nenalezli jsme svobodného, ježto by nebyl zastaven se vším zbožím královským; tak že jsme neměli kde bydleti, jedno v domiech městských, jakžto jiný měštěnin. A hrad Pražský tak[é] byl opuštěn a zkažen i zrušen; nebo od času krále Přemysla všecken položen byl až na zemi. Na kterémžto místě znovu sieň velikú a krásnu s velikými náklady vzdělali jsme kázali, jakžto dnešní den zjevno jest ohledujícím. Toho času poslachme po naši ženu; neb ještě bieše v Lucemburce. Ta když přijede, po jednom roce porodi dceru prvorozenú, jménem Margretu. Těch pak také časův byl nám dal otec náš markrabství Moravské a toho hesla požívachme. Uzřevše pak obec Česká šlechetných mužův, že jsme byli z starého pokolenie králův českých, milujíc nás, dachu nám pomoc, abychme nabyli hradův a zboží královstvie. Tehdy s velikými náklady a s úsilím nabychme nejprvé hradův [Hrádku], Tyřova, Lichtemburka, Lutic, Hradce, Pieska, Nečtin,</p>	<p>... Das wir das reich alzo funden verwusth, zcustort, das keyn sloß ader burg nw frey was, das nicht vorstricket noch vorsatzt wer mit allen koniglichen gutern, alzo das wir nicht hatten slosser, noch burge noch eygene wonunge, doroff wir gewonet hetten, sunder wir musten wonen yn den hewßern der burger alzo eyn ander burger. Vnde das Pregische sloß das was alzo vorwustet vnde vorterbet vnde zcu fallen, seid der czeith des koniges Othakari vnde was eyn teil an dy erde zcu fallen. Do wer eyn newes vnde eyn großes vnde eyn sewberliches pallas bawten, als man das noch hewtigen tagis siet. Dyselbe czeit sante wir noch vnßer hawßfrawen, dy noch was zcu Lutzenburg, die dor noch obir eyn jor qwam do, so hatte sie eyne geborne tachter genant Margareta. Zcu den geczeithen gab vns vnßer vater das marggraffthum zcu Merhern vnde gebrauchten des samdes, das vns zcugescreben wer. Vnde do dy fromen manne von der gemeyne zcu Behemen soghen, das wir worn von dem alden stamme der konige, do hatten sie vns lieb vnde gowen vns stewart vnde tothen vns hulffe, das wir vnßer slosser baweten vnde besserten unde vnser koniglichen gutter</p>
--	---	---

<p>Liuchtenburg, Lutycz, Grecz Pyesek, Necztyni, Zbyroh, Tachow, Trutnow in Boemia; in Moravia vero Luccow, Telcz, Weverzi, Olomucense, Brunense et Znoymense castra, et quam plura alia bona obligata et alienata a regno.</p> <p>Et habebamus multos paratos militares servientes, et prosperabatur regnum de die in diem, diligebatque nos communitas bonorum, mali vero timentes precavebant a malo, et iusticia sufficienter vigeat in regno, quoniam barones pro maiori parte effecti erant tyranni, nec timebant regem, prout decebat, quia regnum inter se diviserant. Et sic tenuimus capitaneatum regni meliorando de die in diem per duos annos.</p> <p>...</p> <p>(Emler (hg.), 1882, S. 348–349)</p>	<p>Zbiroha, Tachova a Trutnova v Čechách, v Moravě pak Lukova, Telče, Veverě, Olomúckého, Brněnského a Znojenského hradův a mnohá jiná zboží, ježto byla zastavena a odlúčena od království.</p> <p>A mějiechme mnoho sluh hotových, urozených a prospieváše království den ode dne, i milováše nás obec dobrých a zlí bojiece se varovachu se zlého, a spravdnosti dosti bieše v království. Nebo šlechtici téměř všichni běchu se zčinili násilníci, ani sú se báli krále, jakžto slušalo; nebo království byli mezi sebu rozdělili. A tak jsme drželi vladařství, království polepšující den ode dne, za dvě léte.</p> <p>...</p> <p>(Emler (hg.), 1882, S. 379)</p>	<p>merethen. Do bawete wir weder mit großer czirunge vnde erbeith das sloß Burgsloß, Tirzow, Lichtenburg, Lutitz, Gretz, Pyesek, Necztym, Zbyroch, Tachaw, Trittenaw in Behemenlande; ader yn Merherlande Lucaw, Teltcz, Wewerzy, Olmuntzen, Brunnen vnde auch Cznaym; deser slosser vnde burge vnde vil ander gutter die vorsatcz, vorstricket vnde entfremdet worn von dem reiche. Vnde wir hatten vil breite ritterschafft, dy vns dyeneten, Alczo nam geluczlichen zcu das reich von tage zcu tage. Alzo hatten vns lieb dy guten gemeynen lewthe, ader dy boßen dye furchten vns vnde huten sich von den boßen vnde tothen nicht das arge vnde dye gerechtikeit die hirschete genugelich yn dem reiche. Vnde do wart eynem ydermanne gegeben recht vnde nicht vorsageth; vnde dy banerherren dy worn off das groste teil grawßam vnde wutreich vnde forchten nicht den konig, als eß czemlich was, wen sie hatten reich vnder sich geteilet. Das brochte wir zcu krefften vnde zcusampe vnde besatczten das mit hewbtlewthen vnde besserten das reich von tage zcu tage. Dos tothe wir czwe jor noch enander. ...</p> <p>(Emler (hg.), 1882, S. 404–405)</p>
---	---	---

Selbstdarstellung der Herrschaft von Karl IV. in seiner Autobiographie, Kap. VIII

Die obige Passage aus der Autobiographie Karls IV. enthält als eine der wenigen in den untersuchten Texten eine umfassende, reflektierte (wiewohl subjektiv idealisierte) Darstellung der Herrscheraktivitäten; es werden hier historisch relevante Angaben zur aktuellen politischen und wirtschaftlichen Lage im Land nach der Ankunft des jungen Thronfolgers präsentiert, ferner zu formal-dynastischen Regelungen und der Verteilung der Kompetenzen und letztlich auch zum individuellen Familienleben. Außerdem werden mustergültige Anweisungen zur Lösung von Problemen, Gewinnung von Sympathien der Untertanen bzw. Dienstleute und Förderung von deren Hilfsbereitschaft dargeboten; zuletzt wird auch Entschlossenheit bei der Durchsetzung der Gerechtigkeit und der sorgfältigen Verwaltung des Landes nahegelegt. Parallel zu dieser Linie der Selbstdarstellung wird eine Art von impliziten, bekräftigenden Zeugnissen Anderer vermittelt, in denen weitere typisierte Attribute des guten Herrschers geprägt werden („von Guten geliebt, von Bösen gefürchtet...“). Eine bekannte, von Karl IV. aktiv gebrauchte Strategie zur Legitimierung der Herrschaft ist die Betonung der eigenen Abstammung von dem alten böhmischen Herrschergeschlecht der Premysliden.

Die beiden Übersetzungen erscheinen (in der vorliegenden Kurzprobe) als weitgehend adäquate Entsprechungen des lateinischen Originals, es lassen sich da jedoch interessante stilistische Nuancierungen beobachten. Auffällig ist etwa die Neigung zu mehrgliedrigen Synonymenreihen im deutschen Text, vor allem bei terminologisch fassbaren Ausdrücken, wie man dies etwa in der zeitgenössischen Rechtssprache oder im Kanzleischrifttum erwarten würde; vgl.:

obligatum – zastaven – vorstricket noch vorsatzt
obligata et alienata – zastavena a odlúčena – vorsatzt, vorstricket vnde entfremdet
tyranni – násilníci – grawßam vnde wutreich
desolatum, destructum ac comminutum – opuštěn a zkažen i zrušen – vorwustet vnde vorterbet vnde zcufallen

Beispiele komplexerer Erweiterungen (ohne maßgebliche inhaltliche Relevanz) sind:

non habebamus ubi manere – jsme neměli kde bydli – alzo das wir nicht hatten slosser, noch burge noch eygene wonunge, doroff wir gewonet hetten
habebamus multos paratos militares servientes – mějichme mnoho sluh hotových, urozených – wir hatten vil breite ritterschaft, dy vns dyeneten (Zu beachten ist hier auch die semantisch bzw. pragmatisch bedingte Kongruenz des Kollektivums *ritterschaft* mit dem Prädikat des Nebensatzes in Plural.)

Interessanterweise findet sich allerdings gerade im deutschen Text ein wahrscheinliches Missverständnis bei einem juristisch relevanten Ausdruck: Statt einer Wiederherstellung von verpfändeten Gütern erwähnt die deutsche Fassung einen Neuaufbau, vgl.:

„ad recuperanda castra et bona regalia – abychme nabyli hradov a zbozie královstvie – das wir vnßer slosßer baweten vnde besserten unde vnser koniglichen gutter merethen.“

Eine vergleichbare Ungenauigkeit in der deutschen Übersetzung zeigt die folgende Stelle über die stellvertretende Herrschaft Karls; in der Übersetzung werden stattdessen weitere Statthalter oder Ähnliches erwähnt:

Et sic tenuimus capitaneatum regni meliorando de die in diem – A tak jsme drželi vladařstvie, královstvie polepšující den ode dne – Das brochte wir zcu krefftten vnde zcusampe vnde besatzten das mit hewbtlewthen vnde besserten das reich von tage zcu tage.

Die gewählte Textprobe zeigt auch Belege für mhd. *rîche* für eine allgemeine Bezeichnung des Herrschaftsgebietes:

et prosperabatur regnum de die in diem – a prospieváše královstvie den ode dne – Alczo nam geluczlichen zcu das reich von tage zcu tage.
et iusticia sufficienter vigebat in regno – a spravednosti dosti bieše v království – vnde dye gerechtikeit die hirschete genugelich yn dem reiche. Vnde do wart enyem ydermanne gegeben recht vnde nicht vorsageth [...]

Es fehlt in diesen Fällen jede explizite nähere Bestimmung, wahrscheinlich ist hier jedoch nicht die abstrakte Verwendung ‚(institutionalisierte, unpersönliche) Herrschaft, Staat‘ anzunehmen; wie die Parallelstellen in den beiden Belegen auf kohärente Weise nahe legen, ist hier mit dem (kontextuell implizierten) ‚Königreich [Böhmen]‘ zu rechnen – aufgefasst eher als geographisch-politische Bezeichnung; der Bezug auf die persönliche Herrscherwürde wäre für den damaligen mährischen Markgrafen nicht zutreffend.

7. Fazit

Die präsentierten illustrativen Untersuchungen von deutschsprachigen historio-graphischen Werken des Mittelalters haben bestätigt, dass ‚Herrschaft‘ zu den zentralen thematischen Bereichen dieser Werke gehört. In der kontrastierenden Gegenüberstellung der Sächsischen Weltchronik mit den spätmittelalterlichen Werken aus dem böhmischen Raum im Hinblick auf die Versprachlichung dieses politischen Phänomens haben sich allgemeine, wohl thematisch und durch die Gattung bedingte Übereinstimmungen gezeigt; daneben sind aber auch deutliche Unterschiede in den sprachlichen Strategien sichtbar geworden. Die lexikalische Besetzung ist bei vergleichbaren Sachgebieten der einzelnen Werke erwartungsgemäß ziemlich ähnlich, insbesondere bei den zentralen meistfrequentierten Ausdrücken. Unterschiede zeichnen sich gerade bei dem „politischen Schlüsselwort“ der Sächsischen Weltchronik *rike* ab: In den böhmischen Texten

ist es ebenfalls belegt, es nimmt allerdings nicht annähernd eine so prominente Position ein, und auch die Varianten sind anders verteilt. Das Spektrum der belegten Verwendungen von dem Substantiv *riche* entspricht mit geringen Abweichungen denen der Sächsischen Weltchronik (Pfefferkorn, 2014, S. 213); zu beachten ist jedoch eine öfters bestehende Uneindeutigkeit in der Zuordnung. Das nicht näher spezifizierte *riche* ist wohl nur in der Minderheit der Fälle als abstrakte Bezeichnung der Herrschaft oder Macht zu verstehen. In manchen Fällen liegen eher vereinfachte konkretere Verwendungen vor, wo allerdings die spezifizierenden Elemente (etwa in kontextuell eindeutigen Fällen) erspart werden. Die typische Verwendung stellt die Bezeichnung konkreter Länder oder Staatsgebilde dar, in der Regel mit einer Präpositionalgruppe (*reich zu Merheren, zu Behemen* u.a.). Vereinfachend lässt sich festhalten, dass die abstraktere, eher unpersönliche Ausdrucksweise (im Bereich der Politik und Machtausübung) eine klare Domäne der Sächsischen Weltchronik darstellt. Bei den hier untersuchten späteren Werken ist trotz des exklusiven Auftrags (die Pulkava-Chronik wurde von Karl IV. als offizielle repräsentative historische Darstellung der böhmischen Länder bestellt und persönlich entworfen) eine viel einfachere Konzeption und auch formalsprachliche und literarische Gestaltung zu beobachten. Auch für die Bezeichnung von „Herrschergeschäften“ werden da geradlinige, meist verbale Formulierungen bevorzugt (v.a. *richen, herschen, regieren* u.a. sowie eine Reihe inhaltlich spezifischer Verben).

Abstract

Based on selected German historiographical texts from the High Middle Ages and Late Middle Ages the strategies in the formulation and verbal expression of rule and reign are discussed. On the one hand, an early vernacular text of this kind is taken into account (Saxon World Chronicle, 13th century), on the other hand several later works from the 14th–15th century, which are characterised by their origin from the Bohemian lands or the respective topical scope. In part, other language versions are considered, be it original texts or parallel translations (besides German in Latin and Czech): The Dalimil Chronicle (including introductory German annals), Pulkava-Chronicle and the Autobiography of Charles IV. of Luxembourg, *Vita Caroli*. In the comparison, the central role of the semantic field ‘rule, reign’ in the texts of this genre is documented, while at the same time a comparatively differentiated spectrum of the linguistic means of expressing the respective concepts and also the preferred modes of stylisation are identified.

Keywords

historiography, Middle Ages, historical semantics, rule, political language

Quellenverzeichnis

Blaschka, Anton (Hg.) (1934). *Die St. Wenzelslegende Kaiser Karls IV. Einleitung, Texte, Kommentar*. Prag: Verlag der Deutschen Gesellschaft der Wissenschaften und Künste für die Tschechoslowakische Republik.

Brom, Vlastimil (Hg.) (2011). *Texte – Pulkava-Chronik – Deutsche historiographische Texte aus den mittelalterlichen böhmischen Ländern*. Online verfügbar unter https://www.phil.muni.cz/german/projekty/hmb/e-text/fr_PulkavaChron_de.html, [29.06.2016].

Brom, Vlastimil (Hg.) (2009). *Di tutsch kronik von Behem lant. Die gereimte deutsche Übersetzung der alttschechischen Dalimil-Chronik. Rýmovaný německý překlad staročeské Dalimilovy kroniky*. Brno: Masarykova univerzita.

Jireček, Josef (Hg.) (1878). *Rýmovaná kronika česká; Di tutsch kronik von Behemlant; Die pehemische Cronica dewtcz*. In: *Fontes rerum Bohemicarum III*. Praha: Spolek historický. Online verfügbar unter <http://147.231.53.91/src/index.php?s=v&cat=11&bookid=142&page=0>, [29.06.2016].

Daňhelka, Jiří et al. (Hg.) (1988). *Staročeská kronika tak řečeného Dalimila. Vydání textu a veškerého textového materiálu (Die alttschechische Chronik des sog. Dalimil. Edition des Textes und des gesamten Textmaterials) 1–2*. Praha: Academia.

Emler, Josef (Hg.) (1882). *Vita Caroli IV*. In: *Fontes rerum Bohemicarum III*. Praha: Spolek historický. Online verfügbar unter <http://147.231.53.91/src/index.php?s=v&cat=11&bookid=142&page=0>, [29.06.2016].

Emler, Josef / Gebauer, Jan (Hg.) (1893). *Kronika Pulkavova*. In: *Fontes rerum Bohemicarum V*. Praha: Spolek historický. Online verfügbar unter <http://147.231.53.91/src/index.php?s=v&cat=11&bookid=178>, [29.06.2016].

Literaturverzeichnis

Bláhová, Marie (2016). Překlady „českých dějin“ z doby vlády prvních Lucemburků do národních jazyků [Übersetzungen der „böhmischen Geschichte“ aus der Herrschaftszeit der ersten Luxemburger in die Volkssprachen]. In: *Cesta k rozmanitosti aneb Kavárenský povaleč digitálním historikem středověku. Sborník příspěvků k životnímu jubileu PhDr. Zdeňka Uhlíře*. Praha: Národní knihovna České republiky, S. 65-77. [im Druck]

Brom, Vlastimil (2016). Rýmovaný německý překlad Dalimilovy kroniky v kontextu její české a latinské textové tradice [Die gereimte deutsche Übersetzung der Dalimil-Chronik im Kontext ihrer tschechischen und lateinischen Texttradition]. In: *Cesta k rozmanitosti aneb Kavárenský povaleč digitálním historikem středověku. Sborník příspěvků k životnímu jubileu PhDr. Zdeňka Uhlíře*. Praha: Národní knihovna České republiky, S. 65-77. [im Druck]

Brom, Vlastimil (2015). Möglichkeiten der semantischen Auswertung von spätmittelalterlichen historiographischen Texten. Stichproben zum Themenbereich ‚Herrschaft‘. In: Kusová, Jana / Malechová, Magdalena / Vodrážková, Lenka (Hg.). *Deutsch ohne Grenzen. Linguistik*. Brno: Tribun EU, S. 51-67. Online verfügbar unter <http://publikationen.ub.uni-frankfurt.de/frontdoor/index/index/docId/39643>, [29.06.2016].

Brom, Vlastimil (2012). Möglichkeiten der Textanalyse von älteren historiographischen Werken mit mehrsprachigen Parallelfassungen. In: Kotůlková, Veronika / Rykalová, Gabriela (Hg.). *Perspektiven der Textanalyse*. (Stauffenburg Linguistik, Bd. 62). Tübingen: Stauffenburg, S. 265-280.

Brom, Vlastimil (2010). Aus der offiziellen böhmischen Historiographie Karls IV. – Die Pulkava-Chronik in drei Sprachversionen. In: *Brünner Beiträge zur Germanistik und Nordistik 15, 1–2*, Brno: Masarykova univerzita, S. 5-19. Online verfügbar unter <https://digilib.phil.muni.cz/handle/11222.digilib/114736>, [28.06.2016].

Hallig, Rudolf / Wartburg Walther von (1963). *Begriffssystem als Grundlage für die Lexikographie. Versuch eines Ordnungsschemas*. 2. Aufl. Berlin: Akademie.

Janota, Johannes (2004). Vom späten Mittelalter zum Beginn der Neuzeit. Teil 1: Orientierung durch volkssprachige Schriftlichkeit (1280/90–1380/90). In: Heinzle, Joachim (Hg.). *Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zum Beginn der Neuzeit III*. Tübingen: Niemeyer.

Pfefferkorn, Meike (2014). *Zur Semantik von rike in der Sächsischen Weltchronik. Reden über Herrschaft in der frühen deutschen Chronistik – Transformationen eines politischen Schlüsselwortes*. (Beihefte zur Mediaevistik 19.) Frankfurt am Main etc.: Lang.

Roget, Peter Mark (1852). *Thesaurus of English words and phrases*. (herausgegeben von Robert A. Dutch, 1965) London (1. Aufl. 1852, ferner in zahlreichen Neufassungen und Bearbeitungen).

Schmidt, Klaus M. (1993). *Begriffsglossar zu Ulrichs von Zatzikhoven „Lanzelet“*. (Indices zur deutschen Literatur 25). Tübingen: Niemeyer.

Schmidt, Klaus M. (1988). Der Beitrag der begriffsorientierten Lexikographie zur systematischen Erfassung von Sprachwandel und das Begriffswörterbuch zur mittelhochdeutschen Epik. In: Bachofer, Wolfgang (Hg.). *Mittelhochdeutsches Wörterbuch in der Diskussion*. (Germanistische Linguistik 84). Tübingen: Niemeyer, S. 35-49.

Schmidt, Klaus M. (1980). *Begriffsglossare zu Ulrich von Lichtenstein*. (2 Bde). (Indices zur deutschen Literatur 14/15). Tübingen: Niemeyer.

Springeth, Margarete (2009). Der analytische Weg ist das Ziel: Die Mittelhochdeutsche Begriffsdatenbank als Online-Textarchiv. In: Hofmeister, Wernfried / Hofmeister-Winter, Andrea (Hg.). *Wege zum Text. Über die Verfügbarkeit mediävistischer Editionen im 21. Jahrhundert. Grazer Kolloquium 17.-19. September 2008.* (Beihefte zu Editio, Bd. 30). Tübingen, S. 185-202.

Internetquellen

URL 1: MhdBDB – Mittelhochdeutsche Begriffsdatenbank. Online verfügbar unter <http://mhdbdb.sbg.ac.at/>, [30. 6. 2016].

URL 2: MhdBDB – Begriffssystem. Online verfügbar unter <http://mhdbdb.sbg.ac.at/mhdbdb/App?action=BrowseCategory>, [24. 6. 2016].

URL 3: MhdBDB – Lemma-Eintrag herzoge. Online verfügbar unter <http://mhdbdb.sbg.ac.at/mhdbdb/App?action=DicSelect&LemmaSelectAction=Dic&mode=00&LemmaSelectPattern=herzoge>, [30. 6. 2016].

URL 4: MhdBDB – Lemma-Eintrag rîche. Online verfügbar unter <http://mhdbdb.sbg.ac.at/mhdbdb/App?action=DicSelect&LemmaSelectAction=Dic&mode=00&LemmaSelectPattern=r%C3%AEche>, [30. 6. 2016].

URL 5: MhdBDB – Autorität. Online verfügbar unter <http://mhdbdb.sbg.ac.at:8000/mhdbdb/App?action=TextQueryModule&string=22826100%26%3CVRB%3E&filter=&texts=TKA&texts=TKR&texts=PUC&texts=VTC&startButton=Suche+starten&contextSelectListSize=1&contextUnit=1&verticalDetail=3&maxTableSize=100&horizontalDetail=3&nrTextLines=3>, [16. 7. 2016]